

Poetisches Porträt

Kogge-Autorin Tina Stroheker liest im Hansehaus aus „Hana“

Ursula Koch

Minden. Für das Literaturpublikum ist die Schriftstellerin Tina Stroheker eine Bekannte: Als langjähriges Präsidiumsmitglied der europäischen Autorenvereinigung „Die Kogge“ hat sie zu den Jahrestagungen ihre Werke bereits in zahlreichen Lesungen in Minden vorgetragen. Am Mittwoch, 7. September, liest sie auf Einladung des Literarischen Vereins um 19.30 Uhr im Hansehaus aus ihrem Buch „Hana oder Das böhmische Geschenk“. Die Lesung ist der Auftakt zu drei Veranstaltungen des Literarischen Vereins unter der Überschrift „Kultur hilft Kultur“.

Der Band, „ein Album“ betitelt, ist im vergangenen Jahr im Kröner Verlag erschienen. Entstanden ist er als Erinnerung an die Tschechin Hana Jüptnerová, die 2019 im Alter von 67 Jahren an Krebs starb. Auf Wunsch der Familie hatte Stroheker für die



Tina Stroheker liest im Hansehaus.

Foto: Kröner Verlag

Beerdigung ihrer Freundin Fotografien ausgewählt. Illustriert mit 67 dieser Aufnahmen hat sie ein poetisches Porträt der Lehrerin, Übersetzerin, Dissidentin und Brückenbauerin zwischen Tschechen und Deutschen verfasst.

Das sind keine biografischen Texte, sondern Stroheker setzt in kurzen, konzentrierten Ab-

schnitten Schlaglichter auf die 67 Jahre Leben. So baut sich Abschnitt für Abschnitt ein Bild auf – von einem Mädchen, das früh zur Waise wurde, zur Mutter, die nicht nur zwei eigene Söhne, sondern auch drei Pflegekinder erzieht. Sie hatte sich der Charta 77, der Bürgerrechtsbewegung, angeschlossen und war dafür mit Berufsverbot bestraft worden. Davon erzählt das Foto auf dem Titel, das eine strahlende Hana mit dem neuen Staatspräsidenten Vaclav Havel zeigt. „Sie teilen etwas: die Hoffnung. Sie wollen auf Wahrheit und Liebe setzen. Sie leuchten wie Liebende, die Lehrerin, die wieder unterrichten möchte und der neue Staatspräsident“, schreibt die Autorin dazu.

Stroheker, 1948 in Ulm geboren, hatte in München Germanistik, Politik und Geschichte studiert. Sie war als Lehrerin tätig, bevor sie sich 1983 entschied, sich auf das Schreiben zu konzentrieren. Sie erhielt unter

anderem ein Stipendium der Villa Massimo und den Andreas-Gryphius-Preis und für „Hana“ den Berthold-Auerbach-Literaturpreis. Sie hat viele Gedichtbände veröffentlicht, sich intensiv mit Polen beschäftigt („Polnisches Journal“, „Pommes frites in Gleiwitz“, „Lodzer Wörterbuch“) und mit dem Schriftsteller Josef Mühlberger.

Der Literarische Verein will mit seinem Programm der „Ukraine eine Stimme geben“. Während Stroheker auch die Zeit des Kalten Krieges beschreibt, geht es in den beiden Vorträgen von Vereinsmitgliedern direkt um die Ukraine. Joachim Bölling stellt am 5. Oktober die Sicht verschiedener Historiker auf die Ukraine vor. Monika Büntemeyer widmet sich am 2. November dem Roman „Graue Bienen“ des ukrainischen Schriftstellers Andrej Kurkow, der vom Kampf der Ukrainer im Donbass gegen prorussische Separatisten handelt.